



Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit

**Alter und  
Migration**

Nationales Forum Alter und Migration  
Forum national âge et migration  
Forum nazionale anzianità e migrazione



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra  
**Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Gesundheit BAG**

# Arbeitstagung

## *Pflegefall im Alter: Migrationsfamilien und spitalexterne Dienste*

**24. März 2014  
9:30-16:30 Uhr**

**Hochschule für Soziale Arbeit  
Von Roll-Strasse 10 (in Bahnhofsnähe)  
4600 Olten**

## ***Pflegefall im Alter: Migrationsfamilien und spitalexterne Dienste***

Arbeitstagung im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit BAG, durchgeführt durch die Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW und unterstützt durch das Nationale Forum Alter und Migration

Studien zum Gesundheitsmonitoring haben eine deutliche Benachteiligung der Migrationsbevölkerung bei der Gesundheitsversorgung gezeigt. Dabei ist die alternde Migrationsbevölkerung eine besonders vulnerable Gruppe. Um mehr über die Versorgung alter Migrantinnen und Migranten in Pflegesituationen zu erfahren, hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) die Studie „Pflegearrangements und Einstellung zur Spitex bei Migrantinnen und Migranten in der Schweiz“ unterstützt. Sie zeigt unter anderem, dass betreute betagte Migrantinnen und Migranten und deren pflegende Angehörige Dienste der spitalexternen Pflege selten nutzen, obwohl die Pflege meistens zu Hause stattfindet. Zudem stellt sie eine hohe innerfamiliäre Verpflichtung dar. Das führt oft zur Überlastung der Angehörigen und nicht selten zur Fehlversorgung der Patientinnen und Patienten.

Diese Arbeitstagung hat das Ziel, aktuelle Erkenntnisse zum Thema vorzustellen und zu diskutieren, Einblicke in bestehende Projekte zur besseren Gesundheitsversorgung älterer Migrantinnen und Migranten zu gewinnen und neue Projekte zur Entwicklung spitalexternen Pflegemodellen auf der Ebene der Kantone und des Bundes zu entwerfen.

Es gilt, ein breites und nachhaltiges Engagement für gesundheitliche Chancengleichheit in der Schweiz aufzubauen. Daher laden wir Sie gemeinsam mit anderen Fachpersonen aus kantonalen Verwaltungen, Spitexorganisationen, Migrantenverbänden und übergeordneten Verbänden im Gesundheits- und Sozialbereich ein. Ihr Fachwissen und Ihre Erfahrung sind uns wertvoll, und wir würden uns sehr freuen, Sie am 24. März 2014 in Olten begrüßen zu dürfen.

ANMELDUNG: bis 24. Februar 2014 an [karin.lundsgaard@fhnw.ch](mailto:karin.lundsgaard@fhnw.ch)

KOSTEN: keine

RÜCKFRAGEN: Prof. Johanna Kohn  
FHNW, Hochschule für Soziale Arbeit  
[johanna.kohn@fhnw.ch](mailto:johanna.kohn@fhnw.ch)

Tel: 061 337 27 11

# PROGRAMM

09:30	Thomas Spang BAG, Bern	Einführung
09:35	Johanna Kohn FHNW, Basel	<i>Pflegearrangements und Einstellung zur Spitex bei Migrantinnen und Migranten in der Schweiz</i>
10:00	Filmbeitrag	<i>Eine türkische Spitex in Deutschland – (K)eine Lösung für die Schweiz</i>
10:15	Katja Müggler Proitera, Basel	<i>Betriebliche Soziale Arbeit als präventives Angebot im Pflegefall</i>
10:30		PAUSE
11:00	Andreas Raymann Pro Senectute, Zürich	<i>Kantonale Foren und Bündnisse: Migrantenorganisationen und Institutionen der Altersarbeit – Erfahrungen aus Stadt und Kanton Zürich</i>
11:15	Michael Deppeler Hausarzt, Zollikofen	<i>Alter und Migration: Spitex und Hausarzt – genügt das? Perspektiven einer gemeinwesenorientierten Medizin</i>
11:30	Jenny Pieth SRK, Bern	<i>Transkulturelle Öffnung von Institutionen im Gesundheitswesen – Gewinne und Risiken</i>
11:45	Myriam Kleiner SRK, Bern	<i>Gesundheitsinformationen für Fachpersonen und Betroffene: miges+</i>
12:00		MITTAGSPAUSE
13:30	Arbeitsgruppen (siehe nächste Seite)	Bestandsaufnahme, Empfehlungen, Projekte
15:00		KAFFEPAUSE
15:30	Plenum	Neue Projekte und ihre Unterstützung
16:15	Johanna Kohn FHNW, Basel	Fazit und Ausblick
16:30		ENDE

# ARBEITSGRUPPEN

Die Arbeitsgruppen sollen zunächst eine kurze Bestandsaufnahme zu den genannten Fragen erarbeiten und dann Empfehlungen für Verbesserungen sammeln. Daraus sollen jeweils ein bis zwei konkrete Vorschläge entwickelt werden, die bereits jetzt umgesetzt werden können. Um die Kompetenzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestmöglich zu nutzen, erfolgt die Zuteilung zu den Arbeitsgruppen durch die Tagungsleitung.

## **Arbeitsgruppe 1: Übersetzen und Dolmetschen**

Ist das fremdsprachige Informationsmaterial ausreichend, korrekt und verständlich? Sind Dolmetscherinnen und Dolmetscher für die Arbeit mit älteren Migrantinnen und Migranten ausreichend ausgebildet? Wie können Übersetzungen und Dolmetschdienste finanziert werden?

## **Arbeitsgruppe 2: Kontakte zu Betroffenen**

Inwieweit und wo informieren sich ältere Migrantinnen und Migranten und deren Angehörige über Pflegedienste und die Unterstützung häuslicher Pflege? Wo sind sie am ehesten zu erreichen? Welche Erfahrungen gibt es mit niederschweligen Angeboten im Quartier?

## **Arbeitsgruppe 3: Unterstützung pflegender Angehöriger**

Welche Ideen zur Unterstützung pflegender Angehöriger gibt es? Welche Modelle werden bereits praktiziert? Welche Erfahrungen hat man damit gemacht? Welche Modelle sind am wirksamsten und am ehesten machbar?

## **Arbeitsgruppe 4: Ausbildung von Spitex-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern**

Wie sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bisher für die Arbeit mit älteren Personen und/oder Migrantinnen und Migranten ausgebildet? Welche Weiterbildungsangebote gibt es? Inwieweit werden sie genutzt?

## **Arbeitsgruppe 5: Vernetzung**

Welche Foren usw. gibt es bisher und wo? Wer beteiligt sich und wer nicht? Welche Erfahrungen hat man gemacht?

## **Arbeitsgruppe 6: Informationsvermittlung**

Welche Formen von Informationsmaterial gibt es bisher? Wer erstellt und finanziert welche Materialien? Wo bestehen Lücken? Inwieweit ist das verfügbare Material bekannt?

## **Arbeitsgruppe 7: Forschung**

Zu welchen Themen und Personengruppen liegen bereits Untersuchungen vor? Zu welchen Themen und Gruppen fehlen noch Untersuchungen? Inwieweit werden die vorliegenden Studien rezipiert und umgesetzt?